



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

Drei Länder, acht Etappen, 580 Kilometer und 18.000 Höhenmeter



### Allgemeines:

Aus Sicherheitsgründen fahren alle Teilnehmer in Teams zu zwei Personen. Die Teilnehmer übernachten in den oben genannten Etappenorten. Hier gibt es am Abend des Ankunftstages einen Zieleinlauf mit Zeitnahme und am nächsten Morgen wieder einen gemeinsamen Start, ganz ähnlich wie bei der »Tour de France«. In Riva werden alle Zeiten zusammengezählt und daraus die Gesamtsieger ermittelt.

Der Start wird jeden Morgen um 8.00 Uhr geöffnet, das Ziel um 18.00 Uhr geschlossen (bei langen Etappen um 20 Uhr). Die vorgegebene Tagesroute muss jedes Team wie bei einer Orientierungsrallye anhand eines präzise ausgearbeiteten Roadbooks selbst finden. Zwei bis drei Kontrollstellen muss jedes Team gemeinsam jeden Tag anlaufen, um mit den Teilnehmerscheinen einzuchecken. Nur wer mit allen Check-Ins im Ziel ankommt, ist in der Wertung.

Im Rahmen einer Etappen-Party erhalten die Tagessieger kleine Preise und die Gesamtführenden die Leadertrikots.

### Ausrüstung:

Jedes Team muss mindestens einen Rucksack mit Regenkleidung (lange Fahrrad-Kombi, Fleecepullover, Handschuhe) für beide Teilnehmer und ein Notfall-Set (Erste-Hilfe-Paket) mitführen.



Ferner sind vorgeschrieben: Eine Rettungsdecke, Werkzeug (Imbusschlüsselsatz, Kettenniet, Nippelspanner, Reifenheber, Flickzeug). Zusätzlich wird ein Ersatzschlauch, Ersatzspeichen und Ersatzschrauben für Bremssockel, Kettenblätter etc. empfohlen. Jeder Teilnehmer muss eine Haftungsausschlussklärung unterschreiben, in der er sich dazu verpflichtet, bei Ausscheiden aus dem Rennen den Veranstalter sofort zu kontaktieren. Ansonsten wird auf Kosten des Teilnehmers eine Suchaktion eingeleitet.



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

### Samstag, 20.07.02, 1.Etappe: Mittenwald-Imst (79,74 km, 2.398 Hm)

Wir, das sind Ralf Michael Schulz, stehen am **Challenge** und mit uns uns liegen 585 km, 20.100 zu bewältigen sind. Dabei passiert.



Schmuderer (Schmudi) und Start der **5. Adidas Transalp** 405 weitere 2er Teams. Vor Höhenmeter die in 8 Etappen werden 4 Alpenländer

Die Atmosphäre am Start ist einzigartig, und als der Startschuss fällt, läuft mir eine Gänsehaut über den Rücken. Schnell zieht sich das Feld auseinander da es den ersten



Berg zu erklimmen gilt. Dann endlich, der erste Schotter unter den Stollen unserer Mountainbikes. Der Weg führt an einem wunderschönen Wildbach entlang, und wir trauen unseren Augen kaum als uns das Team mit der Start-Nr.352 überholt, die Kanadier mit dem makaberen Team-Name „Three-Shaved-Legs“ sind tatsächlich nur mit 3 Beinen unterwegs und sollen am Ende der Transalp auf dem respektablen Platz 174. landen. Für uns steht nun schon jetzt fest wer die

wahren Champions dieser Alpenüberquerung sind !

Wir beenden die Etappe nach 5:35h und landen auf dem Platz 132. und sind erst einmal gelöst, da wir nun in etwa wissen, was uns in den nächsten 7 Tagen erwarten wird.

### Sonntag, 21.07.02, 2.Etappe: Imst-Ischgl (72,67 km, 3.081 Hm)

Der Startschuß fällt, wie in den nächsten Etappen auch, um 8 Uhr. D. h. spätestens um 6 Uhr ist die Nacht vorbei. war's das mit dem Spaß. Es (1976m), gut 1200hm am mit Steigungen um die 16%. geschnauft und die munteren schnell. Nach ca. 1,5h sind nicht, verlangt einem die



ab. Viele Teams mit Platten säumen den Wegesrand, doch heute soll uns der Plattenteufel noch verschonen. Dafür merke ich ein paar km weiter, daß sich die Schraube meiner Schwingenaufnahme gelöst hat. Der Schaden ist schnell behoben und wir büßen nur ein paar Plätze ein. Weiter geht es über's Almstüberl, wo die Strecke an den gefährlichsten, steil abfallenden Stellen mit Fangnetzen abgesichert ist zum Etappenziel Ischgl.

Nach ein paar km in der Ebene geht hinauf zur „Venetalm“ Stück müssen bewältigt werden Um uns herum wird schwer Gespräche verstummen wir oben, doch Ausruhen ist schwierige Abfahrt doch alles

In Ischgl erwartet uns die mit Abstand beste Nudelparty des gesamten Events und wir schaufeln hungrig Kohlehydrate für den nächsten Tag.



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

### Montag, 22.07.02, 3.Etappe: Ischgl-Nauders (67,05 km, 2.761 Hm)



**Der schwarze Tag !** Es regnet die ganze Nacht, und als Ralf mich weckt und mir mitteilt, ich könne mir heute Zeit lassen, da sein Rad über Nacht gestohlen wurde, denke ich natürlich erst an einen bösen Traum. Doch leider ist es Realität, und mein Team-Partner muss den höchsten Punkt dieser Transalp (das Idjoch mit 2753m) auf einem sehr viel schlechteren Leihrad überqueren. Auf dem Pass hat es gerade mal 5°C und es bläst ein eisiger Wind. Zu allem Überfluss bricht an meinem Hinterrad noch eine Speiche, doch ich denke an Ralf's gestohlenen Rad und der Schaden erscheint mir lächerlich. Nach 5h48min landen wir auf den 149. Platz und rutschen in der Gesamtwertung auf Platz 134. ab.



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

### Dienstag, 23.07.02, 4.Etappe: Nauders-Naturns (98,17 km, 2.179 Hm)

Start in Nauders, da der Ort über 1300m hoch liegt, ist es am morgen sehr kalt (4°C). Die mit 100km längste Etappe liegt vor uns, und es wird auch die schnellste dieser Transalp-Challenge. Auf den Abfahrten durch die trentinischen Obstgärten erreichen wir Geschwindigkeiten bis zu 75 km/h. Zum ersten Mal haben wir einen Platten zu beklagen und merken wie schwer es ist die verlorene Zeit wieder gut zu machen. Zum ersten Mal liegt das Etappenziel in Italien und wir genießen bei strahlendem Sonnenschein Eis und Cappuccino. Aber kein Tag vergeht ohne die



Mountainbikes zu warten und auf technische Mängel durchzuchecken. Neidisch blickt man da auf die Profi-Teams die ihre eigenen Mechaniker haben.

### Mittwoch, 24.07.02, 5.Etappe: Naturns-Meran (53,83 km, 2.103 Hm)



Für diese Etappe nehmen wir uns vor an unser Limit zu gehen und unter die ersten hundert zu fahren. Doch wir stellen fest das wir bei dieser, bislang technisch anspruchsvollsten Etappe auch über unsere Grenzen hinweggehen müssen. In meinem Falle ist das der Lenker, und so lande ich gleich 2 x unsanft auf dem Boden. Schmudi bekommt von mir den Beinamen „die Katze“, weil er nach mehrfach „rodeoähnlichen“ Ritten im Sattel blieb oder allenfalls immer auf seinen Füßen landete. Wir schaffen unser selbst gestecktes Ziel und erreichen als 96. Team Meran.



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

### Donnerstag, 25.07.02, 6.Etappe: Meran-Malé (81,90 km, 3.494 Hm)

Die Königsetappe ! Zwar nur 85 km, aber 3500 hm liegen vor uns mit Schiebe- und Tragepassagen. Es geht von Meran durch das Ultental Richtung Rabijoch (knapp 2500m). Heute merken wir die Strapazen der letzten Tage und versuchen uns gegenseitig zu motivieren und erreichen mit geschultertem Rad nur mühselig den Gipfel. Erneut ein Sturz von mir in der Abfahrt mit anschließendem Besuch beim mobilen Sanitätsdienst. Wir brauchen für diese Etappe 7h51min und sind wirklich fix und fertig.



### Freitag, 26.07.02, 7.Etappe: Malé-Andalo (54,22 km, 2.218 Hm)



Der Tag beginnt nicht gut, zum Frühstück gibt's nur Kaffee mit trockenem Brot. Der Hungerast ist vorprogrammiert und die Organisation entschuldigt sich am Abend mehrfach für dieses Missgeschick. Auf der langen Abfahrt nach Andalo runter überhitzen Ralf's Felgen durch das Bremsen so stark, daß der Schlauch schmilzt und wir den zweiten Platten zu beklagen haben. Hier liegen ganz klar die Vorteile bei den neuen Scheibenbremsen. Nach 4h17min erreichen wir den vorletzten Etappenort und duschen einmal mehr eiskalt. Allabendlich verkündet Streckenchef Uli Stanciu, das Streckenprofil der nächsten und letzten Etappe und verspricht einen wirklich technisch anspruchsvollen Abschluss. Also nix mit lockerem Rollen nach Riva del Garda.



## Tagebuch von Ralf Schmuderer und Michael Schulz

### Samstag, 27.07.02, 8.Etappe: Andalo-Riva (61,71 km, 1.445 Hm)

Da es ausnahmsweise am Beginn der Etappe mal nicht bergan sondern bergab geht, mag sich das Feld nicht auseinander ziehen. Daher gibt es einen regelrechten Stau zu am Anfang eines Singletrails. Wir haben die letzte, knackige Steigung vor uns und werden mit einem phantastischen Blick auf den Lago di Molveno und die Brenta-Gebirgsgruppe belohnt. Nun kommt die von Stanciu versprochene „anspruchsvolle“ Abfahrt in's Sarca-Tal. Und er hat nicht zuviel versprochen. Fußballgroße Verblockungen, Wurzeln und grober Schotter säumen den steilen Weg, fast alle müssen immer wieder aus dem Sattel um das Bike zu schieben oder zu tragen. Ich beneide Schmudi auf seinem ungefederten Leihrad wirklich nicht. Doch als wir in die Ebene kommen wissen wir daß wir nur noch 30km Asphalt vor uns haben. Die letzten 30km ! Wir geben noch einmal alles und fliegen durchs Ziel, bekommen unsere Finisher- Medaille, springen in voller Montur in den Gardasee und belohnen uns mit einem Bier. Für uns steht jetzt schon fest, es war nicht unsere letzte Transalp.

Letztlich wurden wir 142. und saßen über 43 Stunden im Sattel unserer Mountainbikes.

